

Neue Songs von Michael Jackson

Morgen erscheint „Michael“, die erste CD mit Liedern aus dem **Nachlass** des 2009 gestorbenen Musikers. Das zum Teil nur als Skizze vorliegende Ursprungsmaterial wurde von Musikern wie Lenny Kravitz bearbeitet. Das Ergebnis ist moralisch fragwürdig und künstlerisch **unbefriedigend**.

VON PHILIPP HOLSTEIN

DÜSSELDORF Diese Platte unvoreingenommen zu hören, ist nicht leicht. Und die Frage nach der Urheberschaft gehört noch zu den kleineren Irritationen. Lange vor der morgigen Veröffentlichung ließen Mitglieder des Jackson-Clans verlauten, das sei gar nicht Michael, der in dem einen oder anderen Song auftrete. La Toya Jackson, Michaels Schwester, gab gar zu Protokoll, das Lied „Breaking News“ sei eine Fälschung. Und ein Jackson-Double ergänzte, man habe ihm 2000 Euro pro Song gezahlt, damit er bei den Aufnahmen mitmache und im Stil des vor anderthalb Jahren gestorbenen „King Of Pop“ singe. Dabei ist es gar nicht wichtig, wer nun im Studio vor dem Mikrofon stand. Die CD „Michael“ hat so

Auf der CD sollte ein Sticker kleben. Aufschrift: „Jetzt noch nöcher“

oder so mit Michael Jackson so viel zu tun wie Fanta mit Orangensaft.

Zehn neue Stücke. Die Plattenfirma beteuert, sie seien kurz vor Jacksons Tod entstanden, bei den Arbeiten zum Album, das 2009 zur Comeback-Konzertreihe in London erscheinen sollte. Der Begriff „Entwurf“ ist sehr vage definiert: Manches habe als Skizze existiert, manches offenbar als Plan, der lediglich in Gesprächen knapp umrissen wurde. Wie nun mit dem Material umgehen? Bevor jemand allzu idealistisch antwortet, sollte man wissen, dass Michael Jackson seit seinem Tod rund eine Milliarde Dollar verdient haben dürfte. Die Plattenfirma wickelt also warme Worte in Brokat und drückt es so aus: „Recht schnell wurde sowohl dem Michael Jackson Estate als auch Sony Music bewusst, dass man nicht nur gegenüber Michaels Fans, sondern auch Michael selbst eine Verpflichtung hat, die großartige Musik nicht in den Archiven verstauben zu lassen. Es wurde entschieden, das Album ordentlich zu vollenden und in einer gewissenhaften Art und Weise zu veröffentlichen, die Michaels Vermächtnis würdigt ist.“

So hat fast jeder Song einen eigenen Paten, der ihn bearbeiten durfte, um ihn in eine publizierbare Form zu bringen. Lenny Kravitz vollendete „Another Day“, Produzent und Sänger Akon übernahm



Alles ist nichts gegen „Thriller“: **Michael Jackson** 1982 auf der Innenhülle des Albums, das ihn zum „King Of Pop“ machte.

FOTO: SONY

„Hold My Hand“, Rapper 50 Cent knüpfte sich „Monster“ vor, und Teddy Riley, der 1991 am Jackson-Album „Dangerous“ mitgearbeitet hat, hübschte mehrere Stücke auf. Man könnte von einer Collage sprechen, allerdings einer, die sich fast vollständig bei dem bedient, was als Trademark-Sound Jacksons gilt: das Kieksen, das charakteristische Atmen vor Beginn einer Textzeile, das „Aah“ und „Uhu“ am Ende einer Strophe. „Michael“ wirft den Künstler, in dessen Namen hier gearbeitet wird, weit in die eigene Vergangenheit zurück. Das Prinzip der Platte ist das der Dokumentation „This Is It“, die im Oktober 2009 ins Kino kam: Wiederholung.

Das meiste in diesem bei genauer Betrachtung anmaßenden Projekt ist mittelmäßiger R'n'B, der auf höchstem studioteknischem Niveau hergestellt wurde, also schlecht überproduziert klingt. Der

Schwerpunkt liegt auf der mitunter arg winseligen Ballade, die Jackson auf seinen späten Alben pflegte. „Keep Your Head Up“ ist so eine Hymne, bei der Streicher und ein Chor den Refrain dick einpinseln. Bis zum Überdruß wird der Kehrservier vervielfacht und mit Huchz- und Ach-Lauten bestreut. Die we-

nigen schnelleren Stücke ähneln unter den Effekten: der Peitschenhieb auf die Trommel, das zerspringende Glas, die harten Breaks, die massiven Beats, mit denen der Refrain vorangetrieben wird. Weniger ist nicht mehr; man könnte die CD mit einem Sticker verkaufen. Aufschrift: „Jetzt noch nöcher“.

Wischt man das Mitleid – wohl gemerkt nicht so sehr mit dem sich seiner selbst bewussten Menschen Jackson, sondern viel mehr mit dem an Kräfteschwund leidenden Künstler – beiseite, unterdrückt man den Verdacht der moralischen Verwerflichkeit gegen das Unternehmen, weicht man der Frage „Darf man das überhaupt herausbringen?“ aus, dann hört man mindestens zwei Lieder, die versöhnlich stimmen. „Another Day“, das gemeinsame Werk von Jackson und Lenny Kravitz, etwa. Es versucht, die Energie zu vermitteln, die ein

Song wie „Dirty Diana“ 1987 hatte. Jackson schreit sich auf einem wilden Gitarrenriff reitend durch die Wüstenei der Lieblosigkeit. Ebenso gelungen ist „Behind The Mask“, das auf einem Sample der Band Yellow Magic Orchestra von 1979 errichtet wurde. Die Gruppe um Ryuichi Sakamoto galt damals als asiatische Ausgabe von Kraftwerk. Und das elektronisch Verspielte tut dem unter dumpf-bassiger Schwermut leidenden Album gut. Ein Saxofon sorgt vor der letzten Strophe zudem für Aufheiterung. 80er Jahre, Vocoder-Stimme – sehr schön.

Den lichten Momenten zum Trotz: Es sollte klar sein, dass das Werk Jacksons abgeschlossen ist. Alles ist nichts gegen „Thriller“ (1982). Der Nachlass, dessen Herausgabe mit „Michael“ beginnt, ist ein Verwaltungsakt. Dass er stellenweise gut klingt, beweist aufs Neue das Genie dieses Entertainers.

INFO

Der Nachlass, Teil eins

CD Das Album „Michael“ erscheint morgen bei Sony. Die Single „Hold My Hand“, ein Duett mit Akon, kann man bereits downloaden. **DVD** Die Box „Michael Jackson's Vision“ versammelt alle Video Clips Jacksons auf drei DVDs. **Bilder aus dem Leben des King of Pop** unter www.rp-online.de/kultur

Lit.Cologne fördert Lesen als Ausnahmezustand

VON MONIKA SALCHERT

KÖLN Elf ist eine Zahl, deren Erwähnung in Köln für Heiterkeit sorgt. Ist es doch die Ziffernfolge der Narretei. Davon wollen die Veranstalter der 11. Lit.Cologne nichts wissen. Das gestern vorgestellte Programm des größten Literaturfestivals in Europa mit 162 Veranstaltungen, davon 68 Aktionen der „lit.kid.cologne“, trägt keine karnevalistischen Züge. Elf Tage lang, vom 16. bis 26. März 2011, soll in der Stadt der literarische Ausnahmezustand herrschen. Vorgestellt werden renommierte Autoren, es gibt Themenabende und Begegnungen von Autoren mit Philosophen, Schauspielern, Sportlern, Film- und Theater-schaffenden, Kulturwissenschaftlern, Musikern und Politikern.

Erwartet werden der Literatur-Nobelpreisträger Orhan Pamuk, ferner Donna Leon, Richard David Precht, Simon Beckett, Uwe Timm, Moritz von Uslar, Roger Willemsen und Arno Geiger. Elke Heidenreich, die schon bei der ersten Lit.Cologne 2001 dabei war, wird die Gala zum Abschluss des Festivals am 26. März in der Philharmonie moderieren. Die Autorin lädt zu einer literarischen Weltreise ein. Ihre Gäste sind Schriftsteller aus Island, Finnland, der Türkei, Polen, Frankreich und Russland. Iris Berben und Ulrich Noethen steuern deutsche Texte bei. Heidenreich verkündete gestern, dass sie ihren berühmten Kater Nero Corleone wieder auftauchen lässt. 15 Jahre nach seinem ersten Erscheinen in den Bestsel-

lerlisten nutzt das Tier die Bühne der Lit.Cologne für seine Rückkehr. Eine Spezialität sind die überraschenden Begegnungen der Leseabende. So wird Hans Nieswandt, ein bekannter deutscher House-DJ, auf den früheren Umweltminister und Hobby-DJ Jürgen Trittin treffen. Der ehemalige Außenminister Joschka Fischer setzt sich mit dem Historiker Eckart Conze an einen Tisch. Conze ist einer der Autoren der Studie „Das Amt“, bei der es um die Nazivergangenheit der Diplomaten des Auswärtigen Amtes geht. Fischer hatte in seiner Amtszeit diese Untersuchung in Auftrag gegeben. Cordula Stratmann spricht mit dem Schauspieler Matthias Brandt über ihr Buch „Zwischen Himmel und Erde“.

Einen immer größeren Stellenwert nimmt die „lit.kid“ ein, die Kindern und Jugendlichen Lust aufs Buch und aufs Lesen machen möchte. Mit 68 Veranstaltungen ist sie längst ein Festival im Festival. Cologne plus. Spannend dürfte es werden, wenn Kerstin Gier (Smaragdgrün) und Kai Meyer (Arkadien brennt) zum Gipfeltreffen der Fantasy-Autoren ins Hörsaalgebäude der Universität zu Köln kommen.

Einer der Höhepunkte wird der Leseabend zugunsten von „50 Jahre Amnesty International“ sein. In der Lanxess-Arena werden Künstler wie Herbert Grönemeyer, Charlotte Roche, Frank Schätzing und Nina Hoss Werke internationaler Autoren lesen.

www.litcologne.de

Ruhr 2010: Bilanz der Studenten

VON LOTHAR SCHRÖDER

GELSENKIRCHEN Auf jeden Fall ist dieses Buch seiner Zeit voraus: Denn drei Wochen vor seinem richtigen Ende wird darin das Kulturhauptstadtjahr schon einmal einer vitalen Bilanz unterzogen. Und was dabei unter dem Strich vor allem bleibt, ist ein kurzweiliger wie vielschichtiger Lesestoff. 42 Autoren haben sich in überschaubaren Beiträgen der Kulturhauptstadt genähert – gestandene Journalisten darunter wie der frühere Chef von dpa, Wilm Herlyn, sowie unser RP-Kulturredakteur Bertram Müller. Aber auch reichlich Nachwuchs durfte zu Wort kommen. Dabei hatten die Studierenden des Instituts für Journalismus der Fachhochschule in Gelsenkirchen bloß eine Seminar-aufgabe zu erledigen – nämlich einen Beitrag rund um die Kulturhauptstadt zu schreiben. Freilich ahnten sie damals nicht, dass ihr Lehrbeauftragter, Bertram von Hobe, Hintersinniges im Schilde führte und bereits das Buchprojekt als Herausgeber plante. So wurden Seminararbeiten plötzlich zu Beiträgen eines knapp 140-seitigen Buches, das jetzt unter dem Titel „Ruhr.2010 danach“ erschienen ist.

Auf diese fast schon anarchische Weise ist ein kunterbuntes Werk entstanden, das gerade in dieser Farbigeit dem kulturhauptstädtischen Treiben gerecht wird – mit allen 52 Local-Hero-Projekten von Breckerfeld bis Hattingen und von Wanne-Eickel bis Moers. Schlaglichter werden auf die Vororte dieser merkwürdigen Kulturhauptstadt geworfen mit ihren 53 kom-

munalen Partnern und insgesamt fünf Millionen Menschen.

Natürlich wird auch das riesige Stilleben auf der A 40 nacherzählt, die Ballon-Aktion über ehemaligen Schachanlagen, die Arbeit der über 1200 Volunteers sowie das „nachhaltigste Geschenk“ (Müller) von Ruhr 2010 an die Menschen – der Neubau des Museum Folkwang. Auch das traurigste Ereignis wird beleuchtet, die Loveparade, die

man gutgläubig ins Programm der Kulturhauptstadt genommen hatte und die im Chaos versank mit 21 Toten und so vielen Verletzten.

Aber auch das ist unstrittig, dass Ruhr 2010 messbare Spuren hinterlassen hat: Bis zur Jahresmitte konnten 31 500 Veröffentlichungen zu den Aktionen gezählt werden – ein fast unbezahlbarer Werbeeffekt. Und auch davon hat der Pott profitiert: von den 620 000 Übernachtungen im ersten Halbjahr, immerhin 155 000 mehr als im Vorjahr. Die Ruhr-Touristik meldet gar, dass Kernstädte wie Essen und Duisburg bei den Übernachtungen um bis zu 20 Prozent zulegten.

Also Friede, Freude, Eierkuchen zum Jahresausklang? Nicht ganz. So fällt gerade die Bilanz für den schönen neuen Hoffnungsträger der Kreativwirtschaft nicht so toll aus. Zwar scheint aus den insgesamt 23 000 Unternehmen mit 86 000 Erwerbstätigen ein immenses Potenzial für das Revier zu erwachsen, doch wer genauer hinschaut, muss auch registrieren, dass jede vierte Stelle von einem Minijobber besetzt war. All die flotten Designer und Werber und Musiker werden wohl für die Zukunft des Ruhrgebiets keine große Rolle spielen, orakelt Christoph M. Schmidt, Direktor des Essener Wirtschaftsforschungsinstitutes RWI. Als Beleg mag dafür auch ein anderer Hinweis dienen: Die gesamte Werbekampagne für Ruhr 2010 führte eine Agentur aus Hamburg durch.



Glanz und Schatten der Kulturhauptstadt – vereint im „**Ruhrpöttchen**“.

KARIKATUR: THOMAS PLASSMANN

Info B. von Hobe, W. Herlyn, M. Braun (Hg.): „Ruhr.2010 danach“. ISB-Verlag, 136 Seiten, 9,80 Euro

KOMPAKT

Rom: Erwin Gatz geht als Rektor des Campo Santo in Ruhestand

VATIKANSTADT (kna) Erwin Gatz (77), Kirchenhistoriker und 35 Jahre lang Rektor des Campo Santo Teutonico in Rom, ist jetzt verabschiedet worden. Als sein Nachfolger leitet künftig der Freiburger Diözesanpriester Hans-Peter Fischer (49), bislang Pfarrer in Donaueschingen, das Priesterkolleg neben dem Petersdom sowie die Erbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes, die Eigentümerin des Anwesens. Die Kirche direkt neben dem alten Friedhof (Campo Santo) wird für Pilgermessen genutzt und ist darüber hinaus ein Gottesdienstzentrum der deutschsprachigen katholischen Gemeinde Roms. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, würdigte den gebürtigen Aachener Gatz, der früher mehrere Seelsorgestellen im Bistum Aachen bekleidet hatte, in einem Festgottesdienst.

Lied „Stille Nacht“ soll Unesco-Kulturerbe werden

WIEN (RP) Man hört es seit Jahrzehnten überall zur Weihnachtszeit – nun soll „Stille Nacht“ auch offiziell zum Weltkulturerbe werden. Beantragt wird der Eintrag des Liedes ins Unesco-Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes von der österreichischen „Stille Nacht“-Gesellschaft. Dahinter stecken offenbar auch touristische Überlegungen. Angeregt wurde der Schritt von Verantwortlichen des Örtchens Mariapfarr, in dem von 1815 bis 1817 Joseph Mohr, der Verfasser des Liedes, als Koadjutor amtierte.

Theaterfestival Impulse bereits im Sommer

WUPPERTAL (epd) Das internationale Theater Festival Impulse findet im kommenden Jahr bereits vom 30. Juni bis 10. Juli statt. Erstmals in seiner 20-jährigen Geschichte zeigt das Theaterfest im Sommer statt im Herbst herausragende Off-Produktionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, wie das NRW Kultursekretariat in Wuppertal mitteilt. Das Festival wird den Angaben zufolge wieder in Bochum, Düsseldorf, Köln und Mülheim/Ruhr stattfinden.

www.festivalimpulse.de

Beuys-Fotografin Ute Klopheus tot

WUPPERTAL (RP) Die Wuppertaler Fotografin Ute Klopheus, bedeutendste Dokumentarin des künstlerischen Werks von Joseph Beuys, ist 70-jährig in einem Hospiz in Wuppertal gestorben. Klopheus hatte mehr als 20 Jahre bis zum Tod von Beuys im Jahr 1985 Aktionen und Performances des berühmten deutschen Künstlers fotografiert.

Filmstiftung wählt Frauke Gerlach in den Aufsichtsrat

DÜSSELDORF (RP) Die Filmstiftung NRW hat eine neue Aufsichtsrats-Vorsitzende. Frauke Gerlach, Vorsitzende der Medienkommission der Landesanstalt für Medien NRW, wurde in dieses Amt gewählt. Sie folgt damit Dieter Gorny, der aus dem Aufsichtsrat ausscheidet. Neu im Aufsichtsrat sind ferner: Gudrun Hock (Bürgermeisterin der Stadt Düsseldorf), Marc Jan Eumann (Staatssekretär) und Klaus Schäfer (Staatssekretär).

Dortmunder Museum lädt zum „Public Writing Day“

DORTMUND (epd) Das Museum am Ostwall im Dortmunder U lädt am Samstag zum „Public Writing Day“ ein. An diesem öffentlichen Schreibtag könnten die Besucher zwischen 14 und 17 Uhr ihren Beitrag zum Kulturhauptstadtprojekt „2-3 Straßen“ des Künstlers Jochen Gerz leisten, heißt es. Für das Projekt „2-3 Straßen“ zogen 78 freiwillige Teilnehmer für ein Jahr in Wohnungen in drei typische Ruhrgebietsstraßen in Duisburg, Mülheim/Ruhr und Dortmund. Sie schreiben mit Nachbarn und Besuchern an einem Buch, indem sie täglich ihre Gedanken und Erlebnisse aufschreiben. Das Buch soll im März erscheinen.

www.2-3strassen.eu

Leipziger Bach-Archiv erweitert Sammlung

LEIPZIG (epd) Das Leipziger Bach-Archiv erhält eine bedeutende Sammlung mit Originaldokumenten aus dem Leben und Schaffen der Söhne von Johann Sebastian Bach (1685–1750). Die Sammlung, darunter Noten-Autographe und Briefe, stamme vom New Yorker Reedereibesitzer und Musikforscher Elias Forkulkundis und werde der Leipziger Forschungseinrichtung zunächst für zehn Jahre zur Verfügung gestellt, teilte das Bach-Archiv mit.